

## Anerkennung der Anderen

Liebe Leserin, lieber Leser,

nein, es ist keineswegs selbstverständlich, die Andern nur schon zu sehen und wahrzunehmen, und noch viel weniger, sie zu respektieren und anzuerkennen. Zwar begegnen wir ihnen auf Schritt und Tritt: den Andern, den Alten und den Behinderten, den Jungen und den Arrivierten, den Gutsituierten und den Verlausten, den Schwarzen und den Farbigen, den Unbekannten und den Fremden.

Aber, wie gerne schauen wir weg oder rennen geschäftig an den Andern vorbei. Selbst im Dorf ist der Gruss im Vorübergehen vom Aussterben bedroht. Oder unterwegs im öV. Wir schliessen die Augen oder lesen eifrig in unserer Zeitung. Nur verstohlen schielen wir auf die Mitreisenden oder deren Kommunikation via Handy mit wiederum Anderen, Abwesenden.

Als Pendler auf dem S-Bahn-Netz im Grossraum Zürich sehe ich dies täglich. Da gerät die Welt schon fast aus den Fugen, wenn jemand grüsst oder gar zu fragen wagt, ob der Platz hier noch frei sei. Gestörte Ruhe durch Freundlichkeit? Und wenn zwei sich trotzdem überwinden und halblaut ein Gespräch beginnen im morgendlichen Zug, ernten sie missfallende Blicke (mehr noch als geschäftige Mobiltelefonierer/innen) ...

Wir haben uns daran gewöhnt, ziehen morgens und abends einen Schutzmantel an, der uns unsichtbar machen soll – im besten Fall – oder der wenigstens Signale aussendet wie: Rühr mich nicht an; lass mich in Ruhe, in Frieden. Eine vielsagende Ruhe ist das. Ein seltsamer Friede....

Solange es sich auf dieser Ebene abspielt, ist das im Prinzip nicht weiter tragisch. Ja, es ist sogar verständlich, dass wir uns angesichts der grossen Menschenströme zu Pendlerzeiten auch schützen müssen. Aber dennoch frage ich mich: Wie wollen wir in einem solchen Klima lernen, die Andern zu respektieren, in ihrem Anderssein gelten zu lassen, geschweige denn zu verstehen oder von ihnen zu lernen?

Diese Problematik verschärft sich, wenn wir die stetig wachsende Multikulturalität unserer Gesellschaft mit in Betracht ziehen. Und erst recht, wenn es um das geht, was uns letztlich trägt, um Fragen nach Sinn und nach Werten, um Fragen der Religion und des Glaubens. Eine zumindest minimale Verständigung zwischen den Kulturen und Religionen ist notwendig für

den Zusammenhalt und das einigermassen friedliche Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Da funktioniert es nicht mehr, wegzuschauen oder den Schutzmantel überzuziehen. Am interkulturellen und am interreligiösen Dialog führt kein Weg vorbei.

Aber dieser Dialog setzt Offenheit für Neues und Neugier auf Begegnung mit Anderen voraus. Nur in solch offener Begegnung mit anderen Religionen lässt sich heute glaubwürdig christliche Identität leben. Da haben wir noch eine weite Wegstrecke vor uns.

Um den interreligiösen Dialog geht es im Schwerpunktbeitrag dieser Nummer (S. 3-6), mit dem wir die Einladung zu einer Weiterbildung im März verbinden (S. 5). In diesen Dialog bringen gerade Frauen neue Impulse und Schwerpunkte ein. Und wenn Frauen mit dem Dialogprozess die Hoffnung verbinden, dass «es anders wird zwischen uns», dann geht es nicht zuletzt um einen achtsamen Umgang miteinander, um Anerkennung der Andersheit der Andern, um Respekt vor deren Überzeugungen, um Austausch und um Lernen voneinander.

Kurz, es geht um echte Menschwerdung. Und also letztlich um das, was wir an Weihnachten feiern.

Darüber hinaus finden Sie in dieser Kurszeitung wichtige Nachrichten aus unserer Vereinigung, von unserer Geschäftsstelle (S. 2, 7-9) und weitere Mitteilungen.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Weihnachtstage und im neuen Jahr Achtsamkeit für Andere und viele Momente weihnächtlicher Menschwerdung.

Felix Senn und das Team theologiekurse.ch

### Inhalt

<i>Mitteilungen der Geschäftsstelle</i>	2
<i>Interreligiöser Dialog aus der Sicht von Frauen</i>	3
<i>Weiterbildungsangebot zum interreligiösen Dialog</i>	5
<i>Lesetipp zum Thema</i>	6
<i>Jahresbericht der Vereinigung TKL/KGK</i>	7
<i>Freundeskreis TKL/KGK</i>	10
<i>Studiengang Theologie STh Vorschau auf das Sommersemester 2009</i>	11
<i>Theologie auf dem Dritten Bildungsweg DBW</i>	11
<i>Bibel verstehen 2008/09 2. Trimester</i>	
<i>Abendkurse</i>	12
<i>Fernkurs</i>	13
<i>Gott und Welt verstehen 2008/09 2. Trimester</i>	
<i>Abendkurse</i>	14
<i>Fernkurs</i>	15
<i>Besinnung zu Weihnacht</i>	16
<i>Impressum</i>	16

# Mitteilungen der Geschäftsstelle

## Gasthörerinnen und Gasthörer beim Studiengang Theologie willkommen!

Ab Sommersemester 2009 wird der 4-jährige Studiengang Theologie STh geöffnet für Gasthörerinnen und Gasthörer, welche nur wahlweise einzelne Fächer belegen möchten.

Diese Teilnahme-Variante war bisher nur im Ausnahmefall möglich; das Vollstudium behielt stets den Vorrang. Während vielen Jahren waren die Teilnahmezahlen beim früheren TKL und heutigen STh so gross, dass an den Abendvorlesungen z. B. in Zürich mit 90 Studierenden der Hörsaal regelmässig voll belegt war. So sind es denn auch die deutlich zurückgegangenen Anmeldungen, welche diese Neuerung ab 2009 möglich und auch finanziell nötig machen. Überdies haben bei uns immer wieder Frauen und Männer nach einer solchen partiellen Kursteilnahme gefragt, weil Sie trotz grossem theologischem Interesse, jedoch ohne berufliche Ambitionen, einfach nicht 4 Jahre einen Abendkurs belegen könnten.

Wir hoffen, dass der dieser Kurszeitung beigelegte Flyer bei etlichen Leserinnen und Lesern – oder in deren Bekanntenkreis – Interesse und Lust wecken kann, ab März 2009 (oder auch zu einem späteren Zeitpunkt) in Zürich oder Luzern oder auch im Fernkurs als Gasthörerin oder Gasthörer das eine oder andere Studienfach Theologie zu besuchen. Ab Anfang März *Kirchenrecht* mit dem Dozenten lic. iur. can. Urs Brosi, oder *Angewandte Ethik* mit Dr. Thomas Wallimann. Nähere Informationen dazu finden sich auch im Internet: [www.theologiekurse.ch](http://www.theologiekurse.ch).

## Abschied von Rektor Prof. Dr. Albert Gasser

Bereits in der letzten Kurszeitung hat sich Prof. Dr. Albert Gasser von unseren Leserinnen und Lesern verabschiedet. An der Mitglieder-Jahresversammlung der Vereinigung TKL/KGK vom 26. November fand schliesslich der offizielle Abschied statt – mit der Würdigung seiner grossen Verdienste für unser Bildungswerk während 24 Jahren als Dozent für Kirchengeschichte und während der letzten 7 Jahre als Rektor.

In seiner engagierten und humorvollen Art hat Albert Gasser an dieser Versammlung nochmals seinen festen Wunsch und seine Hoffnung ausgesprochen, dass *theologiekurse.ch* auch in Zukunft und auch unter schwierigen



Verhältnissen mit Kraft und Ausdauer und in freundschaftlicher Atmosphäre für eine weltzugewandte und zeitoffene Theologie entstehen möge. Mit dieser Ermutigung hat er uns als dritter Rektor nach Johannes Feiner und Albert Ziegler an die bleibende Aktualität des Gründergeistes erinnert. Wir danken Professor Gasser für sein langjähriges Wirken ganz herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!

## Herzlich willkommen, Prof. Dr. Stephan Leimgruber!



An der gleichen Mitgliederversammlung wurde der zur Zeit in München lehrende Schweizer Theologe Prof. Dr. Stephan Leimgruber als neuer Rektor gewählt. Stephan Leimgruber, geb. 1948 in Windisch AG, ist mit unseren Kursen seit 1985 verbunden. Er war damals wiederholt KGK-Kursleiter im Kanton Solothurn. 1998/1999 hat er für den Glaubenskurs den neuen Lehrbrief zum Kirchen-Trimester verfasst. Seit 1998 ist Stephan Leimgruber Professor für Religionspädagogik und Didaktik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München und dort auch speziell engagiert in religiöser Erwachsenenbildung und für interreligiöses Lernen. Trotz seines Münchner Arbeits- und Wohnsitzes hält sich Stephan Leimgruber regelmässig in der Schweiz auf und pflegt seine Kontakte zur Schweizer Kirche weiter. Eine nähere Vorstellung des neuen Rektors erfolgt in der nächsten Kurszeitung. Heute heissen wir Stephan Leimgruber als neuen Rektor herzlich willkommen!

*Ernst Ghezzi, Geschäftsleiter*

# Interreligiöser Dialog aus der Sicht von Frauen

## Fragen an Doris Strahm zu einem notwendigen Buch

**Doris Strahm hat gemeinsam mit Manuela Kalsky ein Buch zum interreligiösen Dialog aus der Sicht von Frauen herausgegeben: Damit es anders wird zwischen uns. Interreligiöser Dialog aus der Sicht von Frauen, (Grünewald) Ostfildern 2006. Als Autorinnen konnten sie Jüdinnen, Christinnen und Musliminnen bzw. Frauen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen gewinnen: aus Religionswissenschaft, Islamwissenschaft, jüdische Religions- und Geistesgeschichte, Theologie, Soziologie und Geschlechterforschung. Die Vielfalt macht das Buch spannend, regt zu Fragen und Auseinandersetzungen an.**

*Doris Strahm, was hat Sie dazu geführt, ein Buch zum interreligiösen Dialog speziell aus der Sicht von Frauen herauszugeben?*

Ich bin seit einigen Jahren als Kursleiterin und Referentin an interreligiösen Dialogprojekten von Frauen in der Schweiz beteiligt. Ich arbeitete z. B. an einem interreligiösen Theologiekurs für Jüdinnen, Christinnen und Musliminnen mit, den wir als interreligiöses Team einige Jahre angeboten haben und der von Boldern, der Paulus-Akademie Zürich, den Reformierten Kirchen Bern – Jura und der Frauenkirche Zentralschweiz organisiert worden ist. Die eigenen Dialogerfahrungen mit jüdischen und muslimischen Frauen weckten in mir das Bedürfnis, verstärkt über diese Erfahrungen nachzudenken.

Auf der Suche nach Literatur zum interreligiösen Dialog aus der Sicht von Frauen stellte ich fest: Es gibt im deutschsprachigen Raum keine Bücher dazu! Höchstens da und dort einen Aufsatz. Eine deutsche Kollegin, Manuela Kalsky, schlug mir vor, gemeinsam ein Buch zu diesem aktuellen Thema herauszugeben, das bislang vorwiegend von Männern diskutiert wird.

Uns interessierten die Erfahrungen und Sichtweisen von Frauen, die in den von Männern dominierten Religionsdialogen

leider kaum Beachtung finden: Wie gestalten Frauen den interreligiösen Dialog? Welche Rahmenbedingungen braucht es aus ihrer Sicht, damit der Dialog gelingen kann? Und wir wollten der Frage nachgehen, welchen Beitrag der interreligiöse Dialog zu einem guten Zusammenleben in unseren multikulturellen und multi-religiösen Gesellschaften leisten kann.

Wir haben für unser Buch jüdische, christliche und muslimische Autorinnen sowie Fachfrauen gesucht, die im Bereich des interreligiösen Dialogs und der interkulturellen Verständigung tätig sind. Diese haben zu verschiedenen Aspekten des Themas Beiträge verfasst.

*Welche Themen haben sich im Vergleich zu gängigen interreligiösen Dialogen als bedeutungsvoll erwiesen?*

Ein besonderes Merkmal unseres Buches ist sicher, dass die Frage, was Dialog heisst, wie wir einander als Angehörige unterschiedlicher Religionsgemeinschaften verstehen können, nicht rein theoretisch behandelt wird, sondern anhand konkreter Dialogprojekte von Frauen, die auf ihre Lernergebnisse hin befragt werden. Ein weiteres Merkmal ist, dass jüdische, christliche und muslimische Frauen mit ihrer Lebenswirklichkeit *selber* zu Wort kommen und dass gelebte Religion und das Nachdenken darüber verbunden werden. Dann ist natürlich die Geschlechterfrage ein wichtiger Aspekt, der in den gängigen Dialogen von offiziellen Religionsvertretern wenig zur Sprache kommt. Ein weiteres wichtiges Thema im Buch ist die Bedeutung von Religion für das Selbstverständnis und die Identität von MigrantInnen – ein Thema, das bislang noch wenig und erst recht nicht im Hinblick auf Frauen untersucht wurde.



*Gibt es eine spezifische Art, wie Frauen den Dialog führen?*

Wenn ich auf meine eigenen Dialogerfahrungen und die in unserem Buch reflektierten Projekte schaue, ist auffällig, dass Dialogprojekte von Frauen nicht allein dem Austausch von Wissen über die anderen Religionen, dem Vergleich von Lehrtraditionen oder der interreligiösen Diskussion bestimmter Themen dienen, sondern meist die Praxis des Dialogs, das Einüben eines respektvollen Umgangs miteinander ein zentrales Anliegen ist. Häufig erstrecken sie sich auch über einen längeren Zeitraum und begünstigen durch den Aufbau von persönlichen Beziehun-

gen und Vertrauen einen solchen dialogischen Lernprozess. Man könnte sagen, dass nicht Debatten um religiöse Wahrheitsansprüche im Zentrum stehen, sondern das Interesse aneinander als Menschen, das Kennenlernen-und-Verstehen-Wollen anderer religiöser Traditionen sowie die Frage, was es zu einem guten Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen braucht.

*Braucht es denn den Interreligiösen Dialog in einer säkularisierten Welt überhaupt?*

Ja, mehr denn je. Denn wie die Ereignisse der letzten Jahre zeigen, ist Religion wieder zu einem gesellschaftlich aktuellen und brisanten Thema geworden. Obwohl die Säkularisierung – oder genauer: der Prozess der Entkirchlichung – in Europa voranschreitet, ist gleichzeitig eine Wiederkehr des Religiösen als gesellschaftliche und politische Kraft zu beobachten:

- Fundamentalistische Bewegungen nehmen weltweit in allen Religionsgemeinschaften zu und versuchen, politischen Einfluss zu gewinnen. Seit dem 11. September 2001 wird Religion wieder mehr und mehr zur Rechtfertigung von Gewalt oder zur Durchsetzung von Machtinteressen benutzt.
- Auch im säkularisierten Europa werden christliche Werte und Traditionen angesichts einer multikulturell und multireligiös gewordenen Gesellschaft zur Sicherung der eigenen kulturellen Identität und als Abgrenzung gegenüber den «Anderen», den «Fremden» wieder hochgehalten.

Religion, so scheint es, trägt derzeit eher zur Verstärkung von Differenzen zwischen gesellschaftlichen Gruppen und zu Konflikten als zur Förderung eines friedlichen Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher religiöser und kultureller Herkunft bei.



*Teilnehmerinnen an der Vernissage zum hier diskutierten Buch am 16. März 2006*

Tatsache aber ist: Wir leben heute in einer religiös und kulturell pluralistischen Gesellschaft. Dies ist eine Realität. Daher ist es von höchster Aktualität, dass wir als Gesellschaft über die Rolle von Religion für das Zusammenleben nachdenken, vor allem aber, dass wir Formen der Verständigung suchen und pflegen zwischen den Religionen.

Der interreligiöse Dialog ist für mich dafür ein wichtiges Instrument, wenn er hilft, ein gleichberechtigtes Zusammenleben in unseren multireligiösen Gesellschaften zu fördern und eine Haltung des Respekts und der Anerkennung Andersgläubiger einzuüben. Wenn es gelingt, im Dialog eine solche Haltung zu lernen, die Anderen in ihrer Andersheit zu respektieren und sie nicht auszugrenzen, wenn wir lernen, religiöse und kulturelle Vielfalt nicht als Bedrohung des Eigenen, der eigenen Religion, der eigenen Kultur, der eigenen Identität zu sehen, sondern als Bereicherung zu verstehen, dann hat der interreligiöse Dialog für mich eine wichtige gesellschaftspolitische Funktion.

*Konkret: Wie gestalten wir ein friedvolles Zusammenleben in unserer multikulturellen und multireligiösen Schweiz?*

Auf der politischen Ebene durch eine Gleichbehandlung und Gleichstellung aller Religionsgemeinschaften. Das würde heissen: durch die öffentlich-rechtliche Anerkennung der nicht-christlichen Religionen (Bau von Moscheen, muslimische Friedhöfe etc).

Auf der gesellschaftlichen Ebene durch Aufklärung und nochmals Aufklärung: Denn noch immer prägen Vorurteile, Klischees, ja sogar Feindbilder unsere Vorstellung von den Anderen: Das gilt noch immer gegenüber den Juden und Jüdinnen und vor allem auch gegenüber den Musliminnen und Muslimen. Dagegen hilft: mehr Wissen voneinander und konkrete menschliche Begegnungen, um diese Vorurteile überhaupt zu erkennen und sie abzubauen.

Die Sichtweise der Anderen, ihre Vorstellungen vom Leben zu kennen, ihre religiösen Traditionen verstehen zu lernen, Einblicke zu erhalten in ihre Lebensweise und Alltagsgestaltung, hilft Misstrauen und Ängste abzubauen. Ganz wichtig ist da auch die Schule, z. B. die Einführung des Schulfachs «Religion und Gesellschaft» oder «Religion und Kultur» in verschiedenen Kantonen.

*Was war für Sie selbst im Laufe der Arbeit am Buch am spannendsten?*

Spannend waren das gemeinsame Entwickeln des Konzepts des Buches mit Manuela Kalsky sowie der Kontakt mit vielen interessanten Autorinnen, auf die ich durch Recherchen oder durch persönli-

che Beziehungen gestossen bin. Am spannendsten waren für mich aber die beiden Beiträge, die ich selber fürs Buch verfasst habe. In beiden habe ich mich auf einen Dialogprozess eingelassen. So habe ich mit einer deutsch-türkischen Filmemacherin einen Briefwechsel zur Kopftuchdebatte geführt. In unserem Briefgespräch gingen wir u. a. der Frage nach, weshalb sich viele westliche Feministinnen so vehement für ein Kopftuchverbot engagieren, was hinter der äusserst emotional geführten feministischen Debatte steckt und welche eigenen Probleme dadurch "verschleiert" werden. Dieser Briefwechsel war ein unglaublich



**Doris Strahm**, geb. 1953 in Zürich, Dr. theol., ist freiberuflich als feministische Theologin, als Referentin, Kursleiterin, Lehrbeauftragte und Publizistin tätig. Sie ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Bücher und Artikel zur feministischen Theologie, zur Christologie und zum interreligiösen Dialog. Im Studiengang Theologie ist sie zurzeit als Dozentin für Dogmatik 2 (Christologie) tätig.

## Damit es anders wird zwischen uns

Der Beitrag des interreligiösen Dialogs zu einem friedlichen Zusammenleben

Eine Weiterbildung mit Dr. Doris Strahm

SA/SO, 7./8. März 2009 – im Bildungszentrum Propstei, Wislikofen

### Worum es geht

Unsere Gesellschaft ist multireligiös geworden. Dies führt zu neuen Herausforderungen und auch zu Konflikten. Die Begegnung und der Dialog der Religionen werden deshalb immer wichtiger.

Der Kurs will folgenden Fragen nachgehen: Wie kann das Zusammenleben in multireligiösen Gesellschaften positiv gestaltet werden? Welchen Beitrag kann der interreligiöse Dialog dazu leisten? Welches sind die gesellschaftlichen, politischen und theologischen Voraussetzungen, damit Dialog und Verständigung zwischen Angehörigen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften gelingen können? Wie gestalten Frauen den interreligiösen Dialog – sie, deren Sichtweisen und Erfahrungen in den von Männern dominierten Religionsdialogen bislang kaum Beachtung gefunden haben. Welche Rolle spielt die Genderfrage in den interreligiösen und religionspolitischen Debatten? Was bedeutet die religiöse Vielfalt für die eigene christliche Identität?

### Methode:

Vorträge, Austausch in Gruppen, Diskussionen im Plenum, Film

### Zielgruppe:

ehemalige und aktive Kursteilnehmende sowie alle Interessierten

### Die Themen

- I. Religionsvielfalt: Herausforderung für das Zusammenleben
- II. Dialog führen: Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Regeln für einen gelingenden Dialog
- III. Dialog praktisch: Ein interreligiöses Gespräch über Chancen und Grenzen des Dialogs (Sternstunde Religion / Film)
- IV. Der «andere» Blick: Frauen im interreligiösen Dialog
- V. Eine Wahrheit – viele Wahrheiten? Theologische Modelle des Verhältnisses zu anderen Religionen
- VI. Das Eigene neu sehen lernen: Religiöse Vielfalt und christliche Identität

### Dauer der Weiterbildung:

Samstag, 14.15 Uhr, bis Sonntag, 15.30 Uhr

### Kosten:

*Kursgeld:* Fr. 100.— (Sozialtarif: 60.—)  
(Einzahlungsschein bei Anmeldebestätigung)

*Vollpension:* Fr. 95.— bis 110.—  
(zahlbar direkt im Bildungszentrum)

### Veranstalter und Anmeldung:

*theologiekurse.ch*

(Achtung: Die Teilnehmezahl ist beschränkt.)

spannendes Experiment, denn wir beide wussten nicht, was herauskommen würde. So entfalteten sich in unserem Austausch immer neue Aspekte und Bezüge, und wir hoffen, dass wir durch unsere vielfältigen Perspektiven gängige Vorurteile und Bilder von «der» Kopftuchträgerin aufbrechen können. Mein zweiter Beitrag ist ein interreligiöses Gespräch zu «Religion und Ethik», das ich mit einer jüdischen und einer muslimischen Kollegin für das Buch geführt habe. Auch hier haben wir uns gemeinsam auf einen offenen Denk- und Suchprozess eingelassen: Dialog konkret!

*Welche Leserinnen und Leser wollen Sie ansprechen?*

Wir haben die Autorinnen des Buches gebeten, ihre Beiträge so zu schreiben, dass die Texte nicht nur für ein Fachpublikum verständlich sind, sondern für alle Frauen und Männer, die an einer Verständigung zwischen den Religionen interessiert sind. Wir hoffen, dass dies gelungen ist und das Buch ein breites Publikum erreichen kann. Denn wir möchten mit diesem Buch zur Förderung des interreligiösen Zusammenlebens beitragen. Wir wünschen uns, dass es hilft, Vorurteile und Ängste vor den «Anderen» abzubauen, die von vielen Medien «aufgeputzte» gesellschaftliche Diskussion, besonders in Bezug auf den Islam, zu versachlichen und durch differenziertere Sichtweisen zu ersetzen, fixierte Bilder

von «uns» und den «Anderen» aufzubrechen und ein respektvolles Miteinander möglich zu machen – damit es anders wird zwischen uns.

*Zum Schluss: Was gilt es besonders zu beachten im interreligiösen Dialog?*

Ein Dialog kann nur gelingen, wenn sich die Beteiligten als Gleichwertige anerkennen. Das heisst auch, dass keine der Beteiligten für ihre Religion einen Exklusivitätsanspruch vertreten oder gar die andere missionieren wollen darf. Dies gilt für mich übrigens auch für die Geschlechterfrage. Auch hier darf von westlichen Feministinnen kein Absolutheitsanspruch für ihr Konzept von Feminismus erhoben werden. Es gilt vielmehr aufeinander zu hören und zu verstehen suchen, was Emanzipation für Frauen anderer kultureller und religiöser Herkunft bedeutet; wie sie selber ihre Religion und ihre Rolle als Frau sehen und beurteilen etc. Mit den Augen der Anderen sehen lernen, zuhören, die eigenen Vorurteile im Dialog zu suspendieren versuchen, voneinander und miteinander lernen wollen, radikaler Respekt vor der anderen Person – all dies sind grundlegende Voraussetzungen, damit ein Dialog möglich wird. Ein Dialog, der dann vielleicht auch zu einem gemeinsamen Handeln führen kann.

*Vielen Dank, Doris Strahm, für dieses Gespräch.*

## Ein weiterer Lesetipp zum Thema

Diesen Herbst erschien das nebenstehende Buch, dessen Verfasser Leiter des Theologischen Seminars Dritter Bildungsweg DBW ist. Getragen von der Überzeugung, dass heute Christsein «nur im Angesicht der Andersglaubenden, nicht mit dem Rücken zu ihnen» verantwortet gelebt werden kann, profiliert Christoph Gellner das unterscheidend Christliche mitten im Dialogprozess mit den andern Weltreligionen. Dabei erweist es sich als notwendig, behutsam vorzugehen und das christliche Verhältnis zu den verschiedenen Religionen als unterschiedlich wahrzunehmen: Teil A ist dem Verhältnis der Christen zu den Juden und Muslimen gewidmet, fragt nach einer gemeinsamen Ökumene der «Kinder Abrahams», wobei einerseits das Trennende und Umstrittene nicht verschwiegen wird und andererseits die Einzigartigkeit des christlichen Verhältnisses zum Judentum ausführlich betont wird. Teil B thematisiert das Verhältnis zu Buddhisten und Hindus und fragt, was wir von der asiatischen Spiritualität in Bezug auf Schweigen und Loslassen, Heil und Befreiung lernen können. Die Überzeugung, dass Christsein inmitten der Weltreligionen den Glauben der Anderen als Bereicherung und Vertiefung des eigenen Glaubens wahrzunehmen hat, begründet Gellner zu Recht pneumatologisch, mit dem Ansatz einer leider meist sträflich vernachlässigten Geisttheologie. – Kleine Kritik: Dass Gellner das oben besprochene Buch zum interreligiösen Dialog aus der Sicht von Frauen mit keinem Wort erwähnt, zeigt, wie Recht Doris Strahm mit ihrer Diagnose hat. Er hat damit nicht nur die Chance verpasst, Geschlechtergerechtigkeit und Interreligiosität im Dialog zu verknüpfen, sondern auch auf eine kräftige Unterstützung für seine Sicht und auf einige Differenzierungen verzichtet. Ansonsten kann ich dieses gut lesbare Buch nur empfehlen.



nehmen: Teil A ist dem Verhältnis der Christen zu den Juden und Muslimen gewidmet, fragt nach einer gemeinsamen Ökumene der «Kinder Abrahams», wobei einerseits das Trennende und Umstrittene nicht verschwiegen wird und andererseits die Einzigartigkeit des christlichen Verhältnisses zum Judentum ausführlich betont wird. Teil B thematisiert das Verhältnis zu Buddhisten und Hindus und fragt, was wir von der asiatischen Spiritualität in Bezug auf Schweigen und Loslassen, Heil und Befreiung lernen können. Die Überzeugung, dass Christsein inmitten der Weltreligionen den Glauben der Anderen als Bereicherung und Vertiefung des eigenen Glaubens wahrzunehmen hat, begründet Gellner zu Recht pneumatologisch, mit dem Ansatz einer leider meist sträflich vernachlässigten Geisttheologie. – Kleine Kritik: Dass Gellner das oben besprochene Buch zum interreligiösen Dialog aus der Sicht von Frauen mit keinem Wort erwähnt, zeigt, wie Recht Doris Strahm mit ihrer Diagnose hat. Er hat damit nicht nur die Chance verpasst, Geschlechtergerechtigkeit und Interreligiosität im Dialog zu verknüpfen, sondern auch auf eine kräftige Unterstützung für seine Sicht und auf einige Differenzierungen verzichtet. Ansonsten kann ich dieses gut lesbare Buch nur empfehlen.

*Felix Senn*

Interdiözesane «Vereinigung Theologische Kurse für katholische Laien und Katholischer Glaubenskurs», Neptunstr. 38, 8032 Zürich

## Jahresbericht 2007/2008

1. Oktober 2007 bis 30. September 2008

### Überblick

1. Vereinigung *TKL/KGK*
2. Geschäftsstelle
3. Kurswesen
  - 3.1 Studiengang Theologie (*STh*)
  - 3.2 Glaubenskurse (*Glauben heute 1+2*)
  - 3.3 Kurspakete
  - 3.4 Kursbibliothek
4. Jahresrechnung
5. Dank

### 1. Vereinigung *TKL/KGK*

Den gewohnten Zahlen und Fakten nach Abschluss des Geschäftsjahres seien hier wieder einige ausgewählte Informationen zu Themenschwerpunkten im Vereinsjahr 2007/08 vorangestellt:

#### «Glaubenssache – 7 christliche Updates»

Nachdem im ersten Jahr nach Neuerscheinen dieses Kurspakets für die pfarreiliche Erwachsenenbildung bereits 187 Pakete verkauft wurden, hat sich die Nachfrage im zweiten Jahr (bis September 2008) mit knapp 70 Bezügen deutlich abgeschwächt. Gewachsen hingegen ist das Interesse und die Nachfrage aus dem benachbarten Deutschland, und es wird derzeit über eine deutsche Lizenzaufgabe verhandelt. Was die Durchführung von Kursen anbelangt, haben wir noch wenig Überblick. Die meisten Paketbezüger hatten erst ab Mitte 2007 mit der Planung eines ‚Update-Kurses‘ in ihren Gemeinden begonnen. Eine allgemeine Umfrage und Nachwerbung bei den Deutschschweizer Pfarreien zu diesem Kursangebot werden wir 2009 vornehmen.

#### Weiterbildungs-Seminar 2008 ‘Biblische Wundergeschichten‘

Das diesjährige Weiterbildungswochenende vom 1./2. März 2008 im Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg, fand mit 40 Teilnehmenden erneut ein sehr gutes Echo. Wortgewandt, spannend und anschaulich verhalf *Prof. Josef Imbach* den Teilnehmenden in seinen Referaten, einige bekannte biblische Wundergeschichten in heutigem Verständnis für Kopf und Herz zu erschliessen. Das erfreuliche Interesse und die lebhaftige Teilnahme an der Tagung haben uns bestärkt, auch 2009 wieder zu

einem Weiterbildungs-Seminar einzuladen – am 7./8. März 2009 in der Propstei Wislikofen AG.

#### Mitwirkung am Symposium zur Glaubensbildung Erwachsener

Auf Einladung der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz DOK trafen sich vom 7. bis 9. April 2008 in Einsiedeln über 100 Personen zu einer Standortbestimmung über heutige Glaubensbildung. Profilierte Grundsatzreferate, Plenumsgespräche, Workshops und ein halbtägiger ‚Markt der Bildungsanbieter‘ regten an zu vielseitiger Begegnung und lebhaftem Erfahrungsaustausch unter EB-engagierten Pfarreiangehörigen, SeelsorgerInnen, LeiterInnen kirchlicher Erwachsenenbildungs-Institutionen und Bildungshäuser. Zum guten Gelingen dieser Tagung konnten wir selber direkte Beiträge leisten: Felix Senn war Mitglied der Vorbereitungskommission und Tages-Moderator am zweiten Veranstaltungstag. Zudem konnten F. Senn und E. Ghezzi unsere Kurse im Angebots-Forum einem interessierten Publikum attraktiv vorstellen.

#### Zukunftssicherung mit Innovationen

Am Ende des Geschäftsjahres 2007/08 steht fest: Der Rückgang der Teilnahmebestände bei den Glaubenskursen hält weiter an, und es gibt leider an der Schwelle zum neuen Studienjahr 2008/09 auch bei den Anmeldungen für den Studiengang Theologie STh seit langem erstmals einen starken Einbruch. Diesen bedrängenden Zukunftsaussichten stehen aber andererseits ermutigende ‚Wegweiser‘ im vergangenen Jahr gegenüber:

Eine *Umfrage bei gegen 1000 Kursteilnehmenden* der letzten 4 Jahre – beantwortet von 32% der Befragten! – hat uns in verschiedener Hinsicht grosse Wertschätzung bekundet. Dies einerseits für den persönlichen ideellen Gewinn bei den Teilnehmenden selber, aber andererseits auch bezüglich praktischer Nutzbarkeit unserer Kurse für die pfarreiliche Freiwilligenarbeit und für die Nachwuchsförderung im kirchlichen Dienst.

In Anerkennung unseres guten *Leistungsnachweises 2005–2008* für die deutschschweizerische Pastoral haben uns die kirchlichen Subventionsgeber Fastenopfer und RKZ im Einvernehmen mit der DOK für die nächste Beitragsperiode 2009–2012 eine markante Erhöhung der Subvention zugesagt.

Mit dieser Rückenstärkung wollen wir auch in der gegenwärtigen rezessiven Geschäftslage das bisher Bewährte aufrecht erhalten – und 2009 sogar Neues wagen! Dafür wünschen wir uns im kommenden Geschäftsjahr 2008/09 viel positive Unterstützung und möglichst nachhaltigen Erfolg.

*Ernst Ghezzi*

## Mitgliederversammlung 2007

Die statutengemässe **Mitgliederversammlung TKL/KGK** fand am 28. November 2007 statt und behandelte die laufenden Geschäfte.

Nach der Begrüssung durch die Präsidentin wurde zweier Todesfälle gedacht: *Frau Dr. med. Maria Bühler*, langjähriges Mitglied in Vereinigung und Vorstand sowie Dozentin beim TKL war am 2. März 2007 mit 88 Jahren verstorben. *Prof. Dr. Josef Pfammatter*, Kursleiter der ersten Glaubenskurse in Zürich und langjähriger TKL-Dozent starb nach 88 Lebensjahren am 22. 11. 2007.

Im Laufe des Jahres 2007 wurden innerhalb der Vereinigung TKL/KGK Demissionen eingereicht von *Dr. phil. Josef Bättig*, *Schwester Dr. Uta-Teresa Fromherz*, *Frau Evelyne Graf*, *Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel* sowie von Revisor *Martin Papp*.

### Ersatz- und Erneuerungswahlen

Neu in die Vereinigung TKL/KGK gewählt wurden: *Sabine Rütthemann*, Journalistin und Informationsbeauftragte des Bistums St. Gallen (als Bistumsvertreterin); *Dr. theol. Xaver Pfister*, Leiter der Kath. Erwachsenenbildung beider Basel und Informationsbeauftragter der Kantonalkirche Basel-Stadt, seit 1978 Kursleiter der Basler Glaubenskurse; *Dr. theol. Thomas Wallimann*, Leiter des Sozialinstituts KAB, seit 1997 Kursleiter bei den Glaubenskursen und Dozent beim Studiengang Theologie STh.

Sodann wurden alle Mitglieder des Vorstandes sowie die Präsidentin und der Vizepräsident für 4 weitere Jahre im Amt bestätigt: *Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer* (Präsidium), *lic. theol. Beat Schläuri* (Vizepräsident), *Prof. Dr. theol. Albert Gasser* (Rektorat), *Dr. oec. Franz Eberle-Staub* und *dipl. theol. Ursula Port Beeler*. Rektor Albert Gasser kündigte allerdings seine Demission auf Ende 2008 an.

Als neue Revisorin wurde aus dem Mitgliederkreis Frau *Margrit Arnold* gewählt.

Die Versammlung genehmigte schliesslich den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2006/07 sowie das Budget 2007/08.

**Information und Diskussion** waren hauptsächlich diesen Themenbereichen gewidmet:

- Zukunftsperspektiven angesichts Teilnehmerrückgang
- Erneuerung der Leistungsvereinbarungen mit FO/RKZ
- Kooperation mit dem Schweiz. Kath. Bibelwerk / BPA
- neues Projekt «Theologie für Senioren».

Der **Vorstand TKL/KGK** traf sich im Geschäftsjahr 2007/08 zu 2 Sitzungen und befasste sich mit der allgemeinen Kursplanung sowie mit dem Finanzhaushalt.

## 2. Geschäftsstelle

In guter Zusammenarbeit und mit grossem Engagement haben die vier MitarbeiterInnen auf der Geschäftsstelle in Zürich auch dieses Jahr wieder die vielfältigen Aufgaben um Planung und Organisation des Kurswesens bewältigt. Angesichts der erneut sinkenden Teilnehmezahlen wurden die Werbemassnahmen nochmals deutlich und aufwändig gesteigert mit diversen Aktionen persönlicher telefonischer und schriftlicher Kontaktnahmen zu den Pfarreien.

## 3. Kurswesen

### 3.1 Studiengang Theologie (STh)

Mit 53 Neueinschreibungen erreichte die Gesamtzahl der aktiven Teilnehmenden zu Beginn der Studienjahres 2007/08 den Stand von 195 Studierenden (Vorjahr 202). 87 besuchten den Abendkurs in Zürich, 31 den Abendkurs in Luzern und 45 den Fernkurs. 32 entschieden sich für die Kombination von Abend- und Fernkurs.

#### Wintersemester 2007/08

*Altes Testament 2:*

Zürich (70 Hörer/innen): Dieter Bauer  
Luzern (32) und Fernkurs (62): Dr. Walter Bühlmann  
*Dogmatik 1:*

Zürich (84) und Luzern (29): Dr. Fulvio Gamba  
Fernkurs (47): Prof. Dr. Wolfgang Müller

#### Sommersemester 2008

*Kirchengeschichte*

Zürich (78) und Luzern (30): Dr. Niklaus Kuster  
Fernkurs (50): Prof. Dr. Albert Gasser

*Moraltheologie 1*

Zürich (67), Luzern (29) und Fernkurs (57): Dr. Markus Babo

#### Studienwochen

Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg:

7.-12. Juli: Dogmatik 1 / Kirchengeschichte (35 Teilnehmende) und

14.-19. Juli: Altes Testament 2 / Moraltheologie 1 (33)

Jugend- und Bildungszentrum Einsiedeln:

11.-16. August: Altes Testament 2 / Moraltheologie 1 (25) und 18.-23. August: Dogmatik 1 / Kirchengeschichte (14)

#### Einführungswochenende 2008

Das Einführungswochenende will den neuen Teilnehmenden den Zugang zum Studium und den Einstieg in den Vierjahreszyklus des Studiengangs Theologie STh erleichtern. An der von Rektor Prof. Dr. Albert Gasser, dem Studienleiter Dr. Felix Senn und der STh-Sachbearbeiterin Barbara Fleischmann geleiteten Tagung am 20./21. September 2008 in Schwarzenberg nahmen 24 von 29 Neueinsteigern teil.



### **Seminar «Schriftliche Arbeiten»**

Das Einführungsseminar «Wie mache ich eine schriftliche *STh*-Arbeit?» wurde am 1. Dezember 2007 unter der Leitung von Dr. Felix Senn und Barbara Fleischmann durchgeführt und von 15 Teilnehmenden besucht.

## **3.2 Glaubenskurse**

### **Kurse «Bibel verstehen» 2007/08**

Vor den Sommerferien 2008 kamen 8 Abendkurse und der Wochenendkurs zum Abschluss. Die 139 Teilnehmenden (101 Frauen und 38 Männer) haben den Kurs an folgenden Orten besucht:

Aarau	12	Luzern	21
Bern	18	Wettingen	12
Biel	14	Wil SG	16
Buchs SG	20	Fernkurs	11
Jona SG	15		

### **Kurse «Gott und Welt verstehen» 2007/08**

Dieser Jahreskurs ist an 10 regionalen Abendkursen und im Wochenendkurs mit 144 Teilnehmenden zum Abschluss (121 Frauen und 23 Männer):

Basel	18	Visp	12
Bern	8	Winterthur	12
Chur	10	Wohlen	13
Rheinfelden	12	Zürich	10
Solothurn	13	Fernkurs	18
St. Gallen	18		

## **3.3 Kurspakete**

Das Kurspaket «*Mit Kindern leben, glauben, hoffen*» ist seit 2005 vergriffen. InteressentInnen können wir allerdings an die Arbeitsgemeinschaft für Kath. Familienbildung e.V. in Bonn/BRD verweisen, wo eine Lizenzfassung unseres Kurspakets noch erhältlich ist.

Von dem im November 2006 zusammen mit der Bibelpastoralen Arbeitsstelle BPA neu herausgegebenen Kurspaket «*Glaubenssache – 7 christliche Updates*» haben wir im Geschäftsjahr 2007/08 noch 13 Pakete verkauft, und 9 mal wurden zusätzliche Kartenquartette nachbestellt. Im gleichen Zeitraum wurden von der BPA gegen 60 Kurspakete ausgeliefert.

## **3.4 Kursbibliothek**

Obwohl seit Oktober 2007 die Ausleihe im ersten Monat gratis ist, wurde unsere Kursbibliothek auch dieses Jahr deutlich weniger oft benutzt als im Vorjahr. Es gab 142 Ausleihen (im Vorjahr 176).

Die BenutzerInnen sind grösstenteils Absolventen und Absolventinnen der Glaubenskurse. Ihnen hilft unsere Bibliotheksliteratur insbesondere bei den schriftlichen Trimesterarbeiten. Darüber hinaus sind sie froh, bei uns bestimmte Bücher ausleihen zu können, welche im Buchhandel bereits vergriffen sind.

## **4. Jahresrechnung 2007/2008**

Aufwand	Fr.	764'924.14
Ertrag	Fr.	736'179.97
Defizit	Fr.	28'744.17

Damit wurde das budgetierte Defizit von Fr. 55'600.-- um rund 27'000 Franken unterschritten. Dies resultiert einerseits aus verminderten Personalkosten bei Fremdhonoraren und Pensionskassenverpflichtungen. Der Hauptanteil liegt aber auf der Ertragsseite, wo die erneute grosse Spendenaktion bei den Pfarrämtern unserer Kursregionen einen Gesamterlös von 45'000 Franken eingebracht hat; das sind Fr. 20'000.-- mehr als budgetiert. Die Subventionen der Römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ und des Schweizerischen Fastenopfers belaufen sich auf Fr. 120'000.--. Die Zürcher Kantonal-kirche leistete einen Jahresbeitrag von Fr. 30'000.--.

## **5. Dank**

Wir danken dem Fastenopfer, der RKZ und der Zürcher Kantonal-kirche für ihre regelmässigen Jahresbeiträge. Ein besonderer Dank geht an die 175 Pfarrämter und Kirchgemeinden, welche unsere Bildungsarbeit in der Deutschschweiz mit finanziellen Zuschüssen unterstützen. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön sprechen wir wieder allen privaten Spenderinnen und Spendern aus, welche jeweils den Abonnement-Beitrag für die Kurszeitung aufrunden, und an einige KursleiterInnen und DozentInnen, die gelegentlich ganz oder teilweise auf ihr Honorar verzichten.

Für die grosse im Berichtsjahr geleistete Arbeit gebührt allen Beteiligten, DozentInnen, KursleiterInnen, TeilnehmerInnen, Vereinsorganen und dem Mitarbeiter-team auf der Geschäftsstelle sowie allen mit uns zusammenarbeitenden Institutionen ein aufrichtiger Dank!

Zürich, 10. November 2008

*Dr. Rose-Marie Umbricht-Maurer*, Präsidentin  
*Prof. Dr. Albert Gasser*, Rektor  
*Ernst Ghezzi*, Geschäftsleiter

**VEREIN FREUNDESKREIS  
DER VEREINIGUNG TKL/KGK**

**Ausflug nach Chur**

An einem eisig kalten Wintertag im November machten sich 27 Mitglieder des Freundeskreises auf den Weg nach Chur. Im geschichtsträchtigen Hotel Marsöl – dort trafen sich die Vertreter der Diözese Chur während der Synode 72 zu ihren Versammlungen – genossen wir das feine Mittagessen. Die Rechnung der Getränke übernahm Albert Gasser. Dies sei seine zweitletzte Amtshandlung als Rektor, die letzte sei dann die Amtsübergabe am folgenden Mittwoch. An dieser Stelle sei ihm noch einmal für alles ganz herzlich gedankt!

Am Nachmittag stand die Besichtigung der Kathedrale auf dem Programm. Während gut einer Stunde machte uns Pfarrer Eichhorn auf verschiedene Kostbarkeiten und architektonische Besonderheiten der Kathedrale aufmerksam. Zugegeben, gross ist sie wirklich nicht, die



Churer Kathedrale, aber es gibt trotzdem vieles zu entdecken und einiges achtet man erst bei genauem Hinsehen oder eben unter kundiger Führung. Wer vermutet schon so viele verschiedene Baustile und Kunstwerke aus verschiedenen Epochen in einem Gotteshaus, das auf den ersten Blick wie aus einem Guss wirkt!? Obwohl Chur an einer wichtigen Handelsstrasse lag, waren die dortigen Bischöfe offenbar nie wirklich wohlhabend, sonst wäre die von 1151 bis 1272 erbaute Kirche wohl abgerissen und an ihrer Stelle womöglich eine üppige Barockkirche hingebaut, statt einfach immer nur das Nötigste renoviert worden. Dies und vieles mehr erklärte Pfarrer Eichhorn in kompetenter Weise. Natürlich fehlten auch kleine Anekdoten nicht, die die Informationsflut etwas auflockerten, z.B. die eines Kölner Touristenpaares, das der Auskunft, dass dies tatsächlich der ge-

suchte Dom zu Chur sei, doch sehr misstraute...

Als Zugabe erklärte uns der Domorganist die Orgel und lieferte einige Klangbeispiele. Ich würde lügen, wenn ich behauptete, all die technischen Details verstanden zu haben, aber zu hören und zu sehen wie dieses grandiose Instrument funktioniert war schon sehr beeindruckend und der Applaus für Herrn Fischer kam von Herzen und war wohlverdient.

Nach dem kleinen Konzert folgte für viele der Höhepunkt des Treffens, die Lesung mit Prof. Dr. Albert Gasser. Bei einem aus der Vereinskasse spendierten Umtrunk in der spätgotischen Weinstube der Hofkellerei las er das erste Kapitel aus seinem neuen Buch «Kleine Kirchengeschichten» vor. Die meisten Anwesenden hatten während dem TKL, bzw. Studiengang Theologie, bei Albert Gasser Kirchengeschichte gehört und freuten



sich, ihn wieder einmal zu hören. Er enttäuschte nicht, denn er versteht nicht nur lebendig und mitreissend zu dozieren, sondern schreibt auch so, dass man seine Geschichten ungern wieder weglegt, wenn man zu lesen begonnen hat. Viele hätten denn auch gern noch mehr gehört, aber es war schon spät und die meisten hatten noch einen längeren Heimweg vor sich.

Der Tag wird aber allen in bester Erinnerung bleiben und das Datum für das nächste Treffen ist in vielen Agenden bereits eingetragen!

*Barbara Fleischmann*

Unsere nächste Veranstaltung ist die **Mitgliederversammlung am Samstag, 28. März 2009** im Seminar St. Beat in Luzern. Am Morgen wird der offizielle Teil der Versammlung abgehalten und für den Nachmittag konnten wir **Bischof Ivo Fürer** gewinnen. Das Thema seines Referates ist noch nicht bestimmt, sicher wird es aber interessant und spannend sein, aus dem Leben und den Erfahrungen eines Bischofs zu hören!

Das genaue Programm wird in der Februar-Kurszeitung veröffentlicht und ist ab Anfang Februar auf unserer Homepage [www.FreundeskreisTKLKGK.ch](http://www.FreundeskreisTKLKGK.ch) abrufbar.

# Studiengang Theologie

Sommersemester 2009

Vorschau auf die Termine

## VORLESUNGSKURSE

### Kirchenrecht

Dozent: Urs Brosi  
 Beginn in Luzern: Montag, 2. März 2009  
 Beginn in Zürich: Donnerstag, 5. März 2009

### Moraltheologie 2

Dozent: Dr. Thomas Wallimann  
 Beginn in Luzern: Donnerstag, 5. März 2009  
 Beginn in Zürich: Montag, 2. März 2009

*Die einzelnen Vorlesungsdaten werden in der Februar-Kurszeitung bekannt gegeben.*

## FERNKURS

### 1. Studienwochenende

Samstag/Sonntag, 21./22. März 2009  
 Fach: Moraltheologie 2  
 Dozent: Dr. Thomas Wallimann

### 2. Studienwochenende

Samstag/Sonntag, 25./26. April 2009  
 Fach: Kirchenrecht  
 Dozent: Urs Brosi

*Beide Studienwochenenden finden im Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg statt.*

## Studienwochen 2009

### Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg

1. Woche: 06. - 11. Juli, NT 2 / Mo 2  
 2. Woche: 13.– 18. Juli, Do 2 / KR

### SJBZ Einsiedeln

3. Woche: 10. - 15. August, Do 2 / KR  
*Die 4. Studienwoche ist abgesagt!*

## Theologie auf dem Dritten Bildungsweg – neu auch in Teilzeit möglich

Wer ohne Matura einen kirchlich anerkannten Abschluss in Theologie und den Beruf der Pastoralassistentin, des Pastoralassistenten, Diakons oder Priesters anstrebt, kann das auf dem Dritten Bildungsweg tun:

### Basisstudium:

*Entweder: Religionspädagogisches Institut RPI* in Luzern. Das Studium umfasst einen Grundkurs (1 Jahr voll oder 2 Jahre teilzeitlich) und das Aufbaustudium (2 Jahre) mit den 3 Modulen: Religionsunterricht, Gemeindekatechese und kirchliche Jugendarbeit. Für das Diplom und für den DBW wird der Abschluss in 2 Modulen gefordert.

*Oder: Studiengang Theologie plus Katechetikkurs bei kantonaler Fachstelle.* Der Katechetikkurs dauert in der Regel 3 Jahre und ist berufsbegleitend gestaltet. Der vierjährige Studiengang Theologie vermittelt Grundkenntnisse in den verschiedenen Bereichen der Theologie und kann berufsbegleitend vor oder nach bzw. parallel zu einem kantonalen Katechetikkurs besucht werden.

### Theologisches Seminar DBW – neu auch in Teilzeit möglich:

Nach dem Basisstudium und nach der erforderlichen katechetischen Berufspraxis folgt das zweijährige Theologische Seminar DBW. Es vertieft das im Basisstudium erworbene theologische Grundwissen und die Erfahrungen der katechetischen Berufspraxis. Wo wegen der Finanzen oder wegen Betreuungsaufgaben in der Familie ein Vollzeitstudium nicht möglich ist, ist auf Gesuch hin neu auch ein ausserordentliches 4-jähriges Teilzeitstudium möglich.

### Sich frühzeitig melden dient aktiver Planung!

Das zweistufige Aufnahmeverfahren – zunächst Aufnahme als KandidatIn / später definitive Aufnahme als StudierendeR – legt es nahe, sich möglichst frühzeitig bei der Leitung des DBW zu melden. Dies kann auch dann sinnvoll sein, wenn das Berufsziel noch nicht eindeutig feststeht. Nähere Auskunft und Prospekte mit detaillierten Informationen erhalten Sie bei: Leitung / Sekretariat DBW, Abendweg 1, 6006 Luzern, 041/419 48 20; Fax 041/419 48 21; E-mail: [DBW@unilu.ch](mailto:DBW@unilu.ch). Sie können sich auch auf der Website [www.theologie-dbw.ch](http://www.theologie-dbw.ch) erste Informationen holen.

*Robert Knüsel-Glanzmann, Leiter DBW*

# Bibel verstehen 2008/09

2. Trimester:  
Jesus Christus im biblischen Zeugnis

- Bern (494)** Kursleitung: Barbara Kückelmann, Waldmannstrasse 60, 3027 Bern, Tel. 031 991 22 79. Jeweils Montag, 19.30 - 21.30 Uhr an der Mittelstrasse 6a. 12., 19., 26. Januar 2009, 9., 16., 23. Februar, 9. März sowie Samstag, 28. Februar, 9.30 - 14.30 Uhr (Samstag im Pfarreizentrum Bern-Bethlehem).
- Chur (495)** Kursleitung: Sabine Zraggen, Signinastrasse 18, 7000 Chur, Tel. 081 284 21 56. Jeweils Mittwoch, 19 – 21 Uhr im Centrum Obertor, Welschdörfli 2 in Chur. 7., 14., 21., 28. Januar 2009, 4., 11., 18. Februar, 4. März sowie Samstag, 14. März, 8.30 – 12.30 Uhr.
- Pfäffikon SZ (497)** Kursleitung: Brigitte Fischer Züger, Alte Landstrasse 1, 8808 Pfäffikon, Tel. 041 854 14 00. Jeweils Donnerstag, 19.30 - 21.30 Uhr Kath. Pfarreizentrum, Turmstübli. 8., 15., 29. Januar 2009, 5., 12., 19. Februar, 12., 26. März sowie Samstag 21. März, 8.30 – 12.30 Uhr.
- St. Antoni (505)** Kursleitung: Rita Pürro, Buchenweg 10, 3185 Schmitten, Tel. 026 496 46 68 und Rolf Maienfisch, CP 36, 1585 Salavaux, Tel. 026 670 21 36, Jeweils Montag, 19.30 - 21.30 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl, 5., 12., 26. Januar 2009, 2., 9. Februar, 16. März sowie Samstag, 17. Januar und 28. März, jeweils 8.30 – 12 Uhr.

- St. Gallen (500)** Kursleitung: Niklaus Knecht, Seeblickstrasse 5, 9010 St. Gallen. Tel. 071 288 40 05. Jeweils Dienstag, 19.30 – 21.30 Uhr im Pfarreiheim St. Fiden, St. Gallen. 6., 13., 20. Januar 2009, 3., 10., 17., 24. Februar, 3. März sowie Samstag, 14. Februar, 9.15 – 13.30 Uhr.
- Sursee (501)** Kursleitung: Edwin Rutz, Dorfstrasse 1, 6253 Uffikon, Tel. 062 756 11 75. Jeweils Montag, 19.30 - 21.30 Uhr im Kloster, Drittordensaal. 5., 12., 19., 26. Januar 2009, 2., 9., 16. Februar, 9. März sowie Samstag, 14. Februar, 9 – 13 Uhr.
- Wohlen (503)** Kursleitung: Stefan Hertrampf, Konradstrasse 4 b, 5430 Wettingen, Tel. 056 437 08 41. Jeweils Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr im Emanuel-Isler Haus in Wohlen und im \*Chappelehof in Wohlen. 6.\*, 13., 20. Januar 2009, 17., 24. Februar, 3., 17., 24. März sowie Samstag, 14.\* März, 8.30 – 12.30 Uhr.
- Zürich (504)** Kursleitung: Felix Senn, Neptunstr. 38, 8032 Zürich, Tel. 044 261 96 86. Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr im Kurslokal der Geschäftsstelle, Neptunstr. 38 (Nähe Kreuzplatz). 7., 14., 21., 28. Januar 2009, 4., 25. Februar, 4., 11. März sowie Samstag, 14. März, 9 – 13 Uhr.

**Fernkurs (491)** Kursleitung: Angelika Imhasly-Humberg, Rebenstrasse 155, 5463 Wislikofen, Tel. 056 243 15 58.

Jeweils Samstag, 15 Uhr bis Sonntag, 15 Uhr

**10./11. Januar 2009**  
in der Propstei Wislikofen,  
5463 Wislikofen, Tel. 056 201 40 40  
E-Mail: info@propstei.ch

Das Bildungszentrum ist erreichbar ab Zürich HB mit der S5 nach Niederweningen und von dort mit dem Bus/Postauto nach Wislikofen Dorf. Die Propstei liegt in unmittelbarer Nähe der Haltestelle.

**7./8. März 2009**  
im Antoniushaus Mattli,  
6443 Morschach, Tel. 041 820 22 26  
E-Mail: info@antoniushaus.ch

Das Mattli ist erreichbar per Bus ab Bahnhof Brunnen SZ bis Haltestelle

Mattli; dann zu Fuss ca. 50 m zurück und links einbiegen (5 Gehminuten).

Mit dem Auto: auf der Axenstrasse 800 m nach Brunnen Richtung Flüelen, Abzweigung Morschach – vor dem Dorfeingang rechts, Abzweigung Mattli.

Kosten: Der Betrag von ca. Fr. 100.– bis Fr. 120.– für Kost und Logis ist nach Ankunft in den Bildungshäusern direkt zu bezahlen.

Für alle TeilnehmerInnen sind im Bildungshaus Zimmer reserviert.

**Wichtig: Im Verhinderungsfall sind möglichst frühzeitig sowohl unser Kurssekretariat wie auch das Bildungshaus direkt zu informieren.**

**Bei unentschuldigter Abwesenheit und Abmeldungen in der Woche vor dem Kurswochenende wird vom Bildungshaus eine Rechnung gestellt.**

## Publikationen unter Mitwirkung aus dem Kreis unserer Kursleitenden

**Stephan Leimgruber / Stephan Fuchs (Hg.): Glaube als lebenslanger Weg. Dokumentation des Symposiums zur Glaubensbildung Erwachsener vom 7.-9. April 2008 in Einsiedeln, Solothurn 2008.**

Unter dem Patronat der Deutschweizer Ordinarienkonferenz DOK fand im April 2008 ein Symposium statt, das Ansätze der Glaubensbildung Erwachsener aufspüren wollte. In der Vorbereitung und Durchführung wirkte auch *theologiekurse.ch* mit. Die Tagung wurde mit über 100 Teilnehmenden ein Erfolg und zeigte die Dringlichkeit der Frage, wie Gottesglaube heute zur Sprache gebracht werden kann. Die Tagungsbeiträge und -ergebnisse liegen hier schriftlich vor und wollen die Glaubensbildung Erwachsener in den Pfarreien fördern (erhältlich bei: Bischöfliches Ordinariat, Druckerei und Versand, Baselstr. 58, 4501 Solothurn; 032 625 58 18; versand@bistum-basel.ch).

**Peter Zürn (Hg.): Erinnern und erzählen. Das Markus-Evangelium in- und auswendig lernen (WerkstattBibel Bd.12), Stuttgart 2008.**

Heilige Schriften auswendig zu lernen ist eine uralte Tradition vieler Religionen. Das englische «learning by heart» bringt zum Ausdruck, worum es geht: Texte verinnerlichen, sie im Herzen bewahren, um in schwierigen Lebenssituationen auf sie zurückgreifen zu können. Neben einer Einführung in dieses Thema und ins Markusevangelium werden konkrete Bibelarbeiten vorgestellt, die in einer Werkstatt entwickelt und erprobt wurden.

**Urs Corradini: Pastorale Dienste im Bistum Basel. Entwicklung und theologische Konzeption nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (Studia Oecumenica Friburgensia 46), 560 Seiten, Freiburg 2008.**

In den Konzilstexten sind neue Akzente im Selbstverständnis der Kirche dokumentiert, welche direkte Auswirkungen auf die Amtstheologie sowie die Rolle der Laien in der Kirche hatten. Auf dieser Grundlage sind nach dem Konzil neue pastorale Dienste entstanden, namentlich die Dienste von Laientheologen/-innen sowie der Ständige Diakon. Der Autor hat diese Entwicklung in seiner Dissertation am Beispiel des Bistums Basel nachgezeichnet.

**Toni Schmid (Text) und Sr. Chantal Hug OSB (Illustration): Geh auf, kleiner Stern, Bettlach 2005.**

Die in diesem Büchlein enthaltene Geschichte richtet sich an alle, die offen bleiben möchten für Neues, das einem unerwartet zu-fällt und auf einen ungeahnten Weg führt (erhältlich bei: Toni Schmid, Mattenweg 5, 2544 Bettlach, 032 645 27 10 / toni.schmid@besonet.ch).

# Gott und Welt verstehen 2008/2009

2. Trimester:  
Kirche als Ort der Begegnung

- Aarau (1475)** Kursleitung: Thomas Markus Meier, Unterdorf 8, 4653 Obergösgen  
Tel. 052 427 42 63.  
Jeweils Dienstag, 20 – 22 Uhr  
im Pfarrhaus/Gartenzimmer,  
Poststrasse.  
13., 20. Januar 2009, 10., 17., 24.  
Februar, 3., 10., 31. März sowie  
Samstag, 21. März, 13 - 17 Uhr
- Bern (1476)** Kursleitung:  
Leo Karrer, Route des Cerisiers 7,  
1723 Marly  
Tel. 026 300 74 24.  
Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr  
an der Mittelstrasse 6a.  
7., 14., 21. Januar 2009, 18., 25.  
Februar, 4., 11., 18. März sowie  
Samstag, 24. Januar,  
10 - 14 Uhr.
- Biel (1477)** Kursleitung: Josef Kaufmann,  
Beundenweg 57, 2503 Biel  
Tel. 032 365 03 66.  
Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr  
im Pfarreizentrum Christ-König,  
Geyisriedweg 31, Zimmer 6.  
14., 21., 28. Januar 2009, 4., 11., 18.  
Februar, 4., 11. März sowie  
Samstag, 21. März,  
9.30 - 15.30 Uhr.
- Buchs (1478)** Kursleitung: Erich Guntli,  
Pfrundgutstrasse 5, 9470 Buchs  
Tel. 081 750 60 50.  
Jeweils Montag, 20 - 22 Uhr  
im kath. Pfarreiheim.  
19., 26. Januar 2009, 9., 16., 23.  
Februar, 2., 9., 16. März sowie  
Samstag, 17. Januar, 9 - 13 Uhr.
- Luzern (1480)** Kursleitung: P. Hansruedi Kleiber SJ  
Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern  
Tel. 041 240 31 33.  
Jeweils Montag, 19.30 - 21.30 Uhr  
im RomeroHaus.  
5., 12., 19., 26. Januar 2009,  
2., 9. Februar, 2., 9. März sowie  
Samstag 21. März, 9.30—12 Uhr.
- Wettingen (1486)** Kursleitung: Uta-Maria Königer,  
Dorfstrasse 53, 5430 Wettingen  
Tel. 056 437 08 51.  
Jeweils Donnerstag, 19.30 - 21.30 Uhr  
im Forum St. Anton.  
8., 15., 29. Januar 2009, 19., 26.  
Februar, 5., 12., 26. März sowie  
Samstag, 21. März, 8.30 - 12.30 Uhr.
- Wil (1487)** Kursleitung: Ingrid Krucker,  
Kirchstrasse 5, 9248 Bichwil  
Tel. 071 951 53 83.  
Jeweils Donnerstag, 19.30 - 21.30  
Uhr, Mädchensekundarschule  
St. Katharina.  
8., 15., 22. Januar 2009,  
5., 12., 19., 26. Februar, 5. März sowie  
Samstag, 14. März, 8.30 - 16.30 Uhr.

**Fernkurs (1474)**

Kursleitung: Thomas Kleinhenz,  
Chilenastr. 25, 8108 Dällikon,  
Tel. 044 734 22 31.

Studienwochenenden jeweils  
Samstag, 15 Uhr bis Sonntag, 15 Uhr.

**10./11. Januar 2009**

im Haus Bruchmatt, Bruchmattstr. 9,  
6003 Luzern, Tel. 041 240 40 33,  
E-Mail: hausbruchmatt@bluewin.ch

**8./9. März 2009**

im Haus Bruchmatt, Bruchmattstr. 9,  
6003 Luzern, Tel. 041 240 40 33,  
E-Mail: hausbruchmatt@bluewin.ch.

Das Haus Bruchmatt ist erreichbar ab  
Bahnhof Luzern mit Bus Nr. 10 in Rich-  
tung Obergütsch bis Haltestelle Berglist-  
rasse; zu Fuss sind es ca. 20 Minuten.  
Kosten: Der Betrag von ca. Fr. 100.– bis

Fr. 120.– für Kost und Logis ist jeweils  
nach Ankunft in den Bildungs-häusern  
direkt zu bezahlen.

Für alle Angemeldeten des Fernkurses  
ist automatisch der Aufenthalt mit Kost  
und Logis im Bildungshaus reserviert.

**Wichtig: Im Verhinderungsfall sind möglichst früh-  
zeitig sowohl unser Kurssekretariat wie auch das  
Bildungshaus direkt zu informieren.**

**Bei unentschuldigter Abwesenheit und Abmeldun-  
gen in der Woche vor dem Kurswochenende wird  
vom Bildungshaus eine Rechnung gestellt.**

## Veranstaltungshinweise

**Andere Lieder für die Liturgie. Neue Lieder vom nie-  
derländischen Dichter Huub Oosterhuis. 6. – 7. Febru-  
ar 2009 in der Propstei Wislikofen.**

Huub Oosterhuis ist einer der bekanntesten und krea-  
tivsten nachkonziliaren religiösen Dichter von Gebeten  
und Liedtexten. Am Liedtag wird werden Lieder von ihm  
kommentiert und gemeinsam eingeübt und gesungen.  
Eingeladen sind alle Menschen, die Spass haben am ge-  
meinsamen Singen im Rahmen von Gottesdiensten.  
*Auskunft/Anmeldung: 056 201 40 40 / info@propstei.ch*

**Kirche gestalten oder Church Management bei ... ?  
Kirchenorganisation und Managementphilosophien  
im Gespräch. Ab 6. März 2009**

Die Ringvorlesung der Professur für Kirchenrecht und  
Staatskirchenrecht der Universität Luzern setzt sich mit  
verschiedenen Managementphilosophien auseinander  
und prüft ihre Tauglichkeit im kirchlichen Kontext. Mit-  
wirkende u.a.: Dr. Odilo Noti, Florian Flohr, Dr. Daniel  
Kosch, Prof. Dr. Adrian Loretan.  
*Auskunft/Anmeldung: kirchenrecht@unilu.ch*

**Andalusien – Dialog der Kulturen und Religionen.  
Theologische Studienreise vom 16. – 25. April 2009**

Der Süden Spaniens ist wie kaum eine Region vom  
jahrhundertelangen bewegten Zusammenleben ver-  
schiedener Kulturen und Religionen geprägt. Der faszin-  
ierenden Geschichte des spannungsreichen Miteinan-

ders dieser Kulturen und Religionen möchte diese Stu-  
dienreise mit theologisch-kirchengeschichtlichem  
Schwerpunkt nachgehen.

*Theologische Leitung: Dr. Marie-Louise Gubler, Zug.  
Detailprospekte erhältlich bei: Odile Joliat, Im Tannegg  
2, 8055 Zürich, 044 462 89 27 / odijoli@hispeed.ch*

**Auf den Spuren von Klara und Franziskus. Orte und  
Zeiten zum Verweilen. Wallfahrt nach Assisi vom 25.  
April – 1. Mai 2009.**

Reisebegleitung: Sr. Renata Geiger, Sr. Karin Zurbriggen.  
*Detailprogramm und Auskunft: Sr. Renata Geiger,  
Sonnhaldenstrasse 2, 6283 Baldegg. 041 914 18 00 /  
sr.renata@baldeggerschwestern.ch*

**Sieger Köder, Prediger in Bildern. Kunstreise vom  
11. – 13. Mai 2009**

Sieger Köder (\*1925) wurde über Jahrzehnte für unzäh-  
lige Menschen ein «Prediger in Bildern». Glasfenster,  
Flügelaltäre, illustrierte Bibeln, Kalender und Karten  
haben diesen «Malerpfarrer» weit über Deutschland  
hinaus bekannt gemacht. Auf dieser Kunstreise betrach-  
ten wir die Originalwerke in der Heimat des Künstlers.  
*Reiseleitung, Programm und Anmeldung:  
Angelika Imhasly, Theologin und Erwachsenenbildnerin,  
Rebenstrasse 155, 5463 Wislikofen. 056 243 15 58 /  
angelikaimhasly@bluewin.ch*

*Impressum*

**Kurszeitung  
theologiekurse.ch**

*Erscheint fünfmal jährlich  
(Oktober, Dezember, Februar,  
April, Juni)*

*Auflage: 1500*

*Redaktion: Felix Senn*

*Postfach 1558, 8032 Zürich,  
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88  
E-Mail: info@theologiekurse.ch*

*Herausgeberin:  
Interdiözesane Vereinigung  
Theologische Kurse für katholische  
Laien und Katholischer Glaubenskurs  
(Vereinigung TKL/KGK)*

*Präsidentin:  
Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer,  
Neptunstr. 16, 8032 Zürich,  
Tel. 044 261 28 30*

*Rektor:  
Prof. Dr. theol. Stephan Leimgruber  
Katholisch-Theologische Fakultät  
der Universität München  
Geschwister-Scholl-Platz 1  
D-80939 München*

*Abonnements:  
Inland Fr. 20.--, Ausland sFr. 25.--  
Aktive KursteilnehmerInnen erhalten  
die Kurszeitung kostenlos.*

*Inserate: auf Anfrage*

*Druck:  
Drucklade AG, Zürich*

*Kurssekretariat:  
Neptunstrasse 38, Postfach 1558,  
8032 Zürich.  
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88  
info@theologiekurse.ch  
www.theologiekurse.ch*

*Bürozeiten:  
Montag – Freitag  
9-12 Uhr und 14-17 Uhr*

*Bibliothek:  
während der Bürozeiten*

*Das Team:  
Ernst Ghezzi, Geschäftsleitung  
Dr. theol. Felix Senn, Studienleitung  
Barbara Fleischmann, Sekretariat  
Studiengang Theologie und Bibliothek  
Rita Schirmer-Braun,  
Sekretariat Glaubenskurse*



Unendliche Ruhe  
Drei Menschen geeint  
Harmonisch und zärtlich  
Blick ganz nach innen  
Von dort fließt die Kraft

Scharfer Kontrast  
Aus Holz die Skulptur  
Kunstvoll geschnitzt  
Auf Steine gestellt  
Grobflächig hart  
Keine Hütte als Schutz

Afrikanische Gruppe  
Mit fremden Gesichtern  
Friedlich und schön  
Trotz aller Kargheit  
Die sie umgibt  
Mensch werden heute

Glückendes Leben  
Wo Menschen einander  
Achtsam begegnen  
Da wächst neues Leben  
Heilend und heilig  
Und Gott ist Mensch

*Bild: Weihnachtsdarstellung, Schnitzerei aus Serima, Zimbabwe (Karte: Bethlehem Mission Immensee)  
Text: Felix Senn*